

Ornithologisches Centralblatt.

Organ für Wissenschaft und Verkehr.

Beiblatt zum Journal für Ornithologie.

Im Auftrage der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft

herausgegeben von

Prof. Dr. J. Cabanis und Dr. Ant. Reichenow.

No. 17.

BERLIN, den 1. September 1880.

V. Jahrg.

Vögel der Vorwelt.

Referat von Dr. Ant. Reichenow.

Das lebhafteste Interesse, welches durch die Erhaltung jenes prächtigen Fossils, des zweiten Exemplares des Urgreifs (*Archaeopteryx lithographica*) für ein deutsches Museum*) in weiten Kreisen unseres Vaterlandes von neuem für diese wichtige Entdeckung angeregt ist, lässt es begründet erscheinen, auf die fossilen Ueberreste von Vögeln auch in diesen Blättern einmal näher einzugehen und insbesondere die überraschenden Funde zu besprechen, welche in neuester Zeit in dieser Hinsicht namentlich in Amerika gemacht worden sind.

„Der Ursprung des Lebens“ — sagt Prof. Marsh in einem Aufsätze, in welchem er seine grossartigen Entdeckungen von Petrefacten aus der Kreide Nordamerika's bespricht (*American Journal of Science and Arts* 1877) — „und die Reihenfolge, in welcher die verschiedenen Formen auf der Erde erschienen, bieten der Wissenschaft das einladendste, zugleich aber auch das schwierigste Feld der Untersuchung. Wenn auch der erste Ursprung des Lebens uns unbekannt ist und vielleicht niemals völlig aufgeklärt wird, so kann doch Niemand mit Recht behaupten, wie viele der vorhandenen Mysterien die Wissenschaft wird zu lüften vermögen. Es wird möglich sein, zu bestimmen, wann die Erde zuerst geeignet gewesen, Leben zu empfangen und in welcher Form das erste Leben begann; schwieriger ist die Aufgabe, die Spuren dieses Lebens in seinen mannigfaltigen Wechseln durch vergangene Zeitalter bis zur Gegenwart zu verfolgen, eine Aufgabe, vor der indessen die moderne Wissenschaft nicht zurückschrecken wird. Auf diesem weiten Felde ist jedes ernste Streben von Erfolg gekrönt; jedes Jahr wird neue, wichtige Thatsachen hinzufügen

und jede Generation wird weiter die Gesetze klar legen, nach welchen die Umwandlung des alten Lebens in dasjenige vor sich gegangen ist, welches wir heute um uns sehen. Dass eine solche allmähliche Entwicklung Platz gegriffen hat, wird Niemand bezweifeln, der sorgfältig eine einzelne Gruppe von Thieren durch ihre vergangene Geschichte verfolgt hat, wie solche in der Erdkruste aufgezeichnet ist. Der Beweis wird ganz besonders schlagend sein, wenn die gewählte Gruppe zu den höheren Lebensformen gehört, welche gegen jeden Wechsel in ihren Umgebungen empfindlicher sind. Ich brauche sicherlich hier keine Beweise für die allmähliche Entwicklung anzuführen, denn ein Zweifel an der Descendenztheorie heut zu Tage wäre gleichbedeutend mit einem Zweifeln an der Wissenschaft selbst, das heisst an der Wahrheit, denn Wissenschaft ist nur ein anderer Name für Wahrheit.“

Für unsere speciellen Kreise sind die paläontologischen Beweise für die allmähliche Entwicklung und stetig fortschreitende Vervollkommnung der Organismen während des ewigen Wechsels vorüberrollender Zeitalter erst in neuester Zeit dem staunenden Auge des Forschers enthüllt worden. Erst die epochemachenden Entdeckungen des letzten Jahrzehntes haben dem Ornithologen den Schlüssel zu den Mysterien geliefert, welche die Abstammung der Vögel verschleierten, zugleich aber als einen herrlichen Triumph der Wissenschaft den Werth, die Richtigkeit der Schlussfolgerungen dargethan, welche die wissenschaftliche Forschung aus eingehender Untersuchung der einzelnen Theile des Vogelkörpers zu ziehen berechtigt war, wie wir im Laufe unseres Referates ausführlicher dazulegen Gelegenheit haben werden.

Gegenüber den zahlreichen paläontologischen Funden von Fischen, Reptilien und Säugethieren —

*) Ornith. Centralblatt 1880, p. 71.

um uns hier auf die Wirbelthiere zu beschränken — sind versteinerte Ueberreste von Vögeln sehr selten; um so werthvoller ist es, dass die wenigen uns erhaltenen oder wenigstens bis zur Zeit bekannt gewordenen Zeugen vergangener Faunen uns in einer Vollständigkeit und in Formen bewahrt sind, welche in schlagender Weise unsere Hypothesen zu beweisen geeignet sind.

Die ersten wirklichen Spuren von Vögeln früherer Epochen sind in den in ihrer durchschnittlichen Dicke auf 15,000 Fuss Stärke geschätzten Ablagerungs-Schichten unserer Erdrinde gefunden worden, welche man mit dem Namen des mesolithischen oder secundären Zeitalters oder des Zeitalters der Nadelwälder bezeichnet und zwar sind die mittleren Schichten dieser Ablagerungen die Fundstellen. Die „Vogelspuren“, welche man in den sogenannten *Ornithichnites* in den unteren mit Trias bezeichneten Mergelschichten der Sekundärzeit gefunden zu haben glaubte, erwiesen sich später als die Fussspuren gewaltiger Reptile, der Dinosaurier, die einen aufrechten Gang hatten und in ihrer Gestalt den Kängurus ähnelten. Jene mittleren Schichten des Flöztes aber, schiefrige Kalkgesteine, welche bei den Geologen den Namen Jura führen, beherbergen das hochinteressante Geschöpf, welches wir im Beginn unseres Referates erwähnten, das als Uebergangsglied zwischen zwei verschiedenen Thierklassen das kühnste Phantasiegebilde der Theorie nicht zu übertreffen vermöchte, den Urgreif (*Archaeopteryx lithographica*).

Im Jahre 1861 war in dem lithographischen Schiefer von Solenhofen ein Petrefact gefunden worden, welches mit grosser Deutlichkeit eine Feder erkennen liess. Dieselbe war ungefähr 60 Millimeter lang und 10 Millimeter breit, in ihrer ganzen Ausdehnung etwa von gleicher Breite.

H. von Meyer, welcher diese Feder in dem Jahrbuch für Mineralogie beschrieb, benannte nach derselben das Thier, welchem sie zugehören musste, *Archaeopteryx lithographica*, mit dieser Bezeichnung der Speculation über die Beschaffenheit des betreffenden Wesens freien Spielraum gewährend. Nicht lange danach wurde dieses letztere selbst in freilich sehr fragmentarischen Ueberresten gefunden, die nichtsdestoweniger die Form des Organismus im Grossen und Ganzen zu reconstruiren gestatteten. Dieses Petrefact, welches in den Besitz des Herrn Dr. Häberlein in Pappenheim gelangte und später in die Sammlung des British Museum in London übergang, wurde von Andreas Wagner in einer Sitzung der Münchener Academie der Wissenschaften im Jahre 1861 beschrieben. Wagner nannte das Fossil *Griphosaurus* und erklärte es trotz seiner Befiederung für ein eidechsenartiges Reptil, indem er die anscheinenden Vogelfedern nur für „eigenthümliche, federartige Zierathen“ ansah. Spätere Untersuchungen seitens anderer Forscher stellten jedoch schon nach den

in Rede stehenden Ueberresten fest, dass der *Griphosaurus* oder *Archaeopteryx*, weder ein Reptil noch ein Vogel, vielmehr ein Mittelding zwischen beiden Klassen gewesen, was nunmehr durch das viel vollständiger erhaltene zweite Exemplar im weitesten Umfange bestätigt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Difteritis bei Vögeln.

Von Prof. Dr. Heller.

(Aus: „Schleswig-Holsteinische Blätter für Geflügelzucht“ im Auszuge mitgetheilt.)

Wir verstehen unter Difteritis eine Krankheit, welche entweder örtlich auftritt oder als Allgemeinleiden, dann kommen hinzu eigenthümliche Folgekrankheiten, besonders Lähmungen.

Die örtliche Difteritis tritt auf als Entzündung verschiedener Schleimhäute und an verletzten Stellen der äusseren Haut und führt zur Entwicklung von eigenthümlichen häutigen Bildungen. Diese Häute sind bei den Vögeln gräulich-gelbe oder gelbe, zähe oder mehr bröckelige trockne Massen, die mehr oder weniger fest anhaften; löst man sie ab, so erscheint der blossgelegte Theil meist etwas geröthet, gelockert oder derber, oft wie ausgenagt.

Diese difteritischen Massen kommen bei den Vögeln an folgenden Stellen mit besonderer Vorliebe zur Entwicklung: Kehlkopf und Luftröhre, Mund- und Rachenhöhle, Nasenhöhle, Nebenhöhlen der Nase, besonders die Oberkieferhöhle, die Bindehaut des Auges.

Gehen wir die einzelnen Stellen besonders durch. Die Difteritis des Kehlkopfes und der Luftröhre zeigt meist einen raschen Verlauf; die Kehlspalte ist bei den Vögeln sehr eng, wird rasch durch die difteritischen Massen völlig oder doch fast ganz verlegt; das Thier muss ersticken. Häufig sieht man noch Lungenentzündung hinzutreten und den Ausgang beschleunigen.

Während die Kehlkopf-Difteritis einen ähnlich raschen Verlauf nimmt wie beim Menschen, zeigen alle übrigen Formen meist sehr schleichenden Verlauf; viele Wochen lang kann die Krankheit dauern und schliesslich durch hinzutretende andere Erkrankungen, wie Entzündung des Brust- und Bauchfelles, unter äusserstem Verfall der Kräfte tödten; die Thiere sind dann zu Skeletten abgemagert. Besonders die Difteritis der Mund- und Rachenhöhle zeigt diesen Verlauf. Es zeigen sich entweder in dem Winkel, wo Ober- und Unterschnabel zusammentreffen, kleine gelbliche Auflagerungen, die später unter starker Schwellung der Theile nach hinten und unten, wie auch auf die äussere Haut weitere Verbreitung finden; besonders gern häufen sich solche zähe käsige aussehende Massen an einer oder der andern Seite unter der Zunge an und verdrängen die Zunge nach der andern Seite; die Nahrungsaufnahme ist

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Reichenow Anton

Artikel/Article: [Vögel der Vorwelt 129-130](#)